

Landtag Mecklenburg-Vorpommern
7. Wahlperiode
Enquete-Kommission
„Zukunft der medizinischen Versorgung
in Mecklenburg-Vorpommern“

Schwerin, 6. Oktober 2020
Sekretariat: 0385-525 1610
E-Mail: enquete@landtag-mv.de

MITTEILUNG

Die 8. Sitzung der Enquete-Kommission
„Zukunft der medizinischen Versorgung
in Mecklenburg-Vorpommern“
findet am Mittwoch, dem 21. Oktober 2020, 15.30 Uhr
in Schwerin, Schloss, Plenarsaal statt.

TAGESORDNUNG

1. Öffentliche Anhörungen zum aktuellen Stand der medizinischen Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern
2. Allgemeine Kommissionsangelegenheiten

Jörg Heydorn
Vorsitzender

- Liste der Anzuhörenden -
(Stand: 6. Oktober 2020)

Wissenschaft

- Prof. Dr. Steffen Fleßa
(Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Gesundheitsmanagement der Universität Greifswald)

- Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann
(Institut für Community Medicine Greifswald)

- Prof. Dr. med. Reinhard Busse
(Technische Universität Berlin)

- Dr. Adam Pilny (in Vertretung für Prof. Dr. Boris Augurzky)
(Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung)

- Dr. Martin Albrecht
(IGES Institut GmbH)

Fragenkatalog Wissenschaft

1. Wie beurteilen Sie die aktuelle medizinische Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern? Welche Kriterien bestimmen aus Ihrer Sicht die Qualität einer medizinischen Versorgung der Bevölkerung von Mecklenburg-Vorpommern? Welche Probleme und Herausforderungen sehen Sie und welche Auswirkungen haben diese auf die Patientenversorgung? Was sind die Ursachen dieser Probleme? Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht erforderlich, um die benannten Mängel zu beseitigen?

2. Inwieweit ist die aktuelle Anzahl und Verteilung der Krankenhäuser mit Blick auf eine bedarfsrechte und flächendeckende Versorgung tatsächlich bedarfsgerecht? Inwieweit gibt es ausreichende Angebote der Spitzenmedizin sowie der Grund- und Regelversorgung? Wie beurteilen Sie die zukünftige Entwicklung unter den jetzigen Rahmenbedingungen?
Wie beurteilen Sie das „Modell Dänemark“ im Hinblick auf eine Übernahme der Ansätze für den Krankenhaussektor in Mecklenburg-Vorpommern? Welche Vor- und Nachteile birgt das aus Ihrer Sicht? Welche anderen Modelle sind Ihnen bekannt und kämen ggf. in Frage?

3. Wie beurteilen Sie das Finanzierungssystem mit Blick auf eine flächendeckende und bedarfsorientierte Gesundheitsversorgung? Wie stehen Sie zur Zerteilung der medizinischen Versorgung in Deutschland aufgrund der Unterteilung in privat und gesetzlich Versicherte und den sich daraus ergebenden unterschiedlichen Honorarkatalogen? Wie stehen Sie zur Vielfalt der Krankenkassenlandschaft in Deutschland?

4. Welchen prozentualen Anteil des BIP halten Sie für Ausgaben für die medizinische Versorgung der Bevölkerung für sinnvoll und anstrebenswert (Bitte unterteilen in: Gesamt und ggf. anteilig in Stationäre Versorgung, Ambulante Versorgung und Zahnmedizinische Versorgung)?

5. Wie sollte aus Ihrer Sicht die künftige Gesundheitsversorgung (einschließlich Medikamentenversorgung) in Mecklenburg-Vorpommern strukturiert sein, um eine flächendeckende, bedarfsgerechte und patientenorientierte Versorgung zu gewährleisten? Wie werden sich die Versorgungsschwerpunkte in den kommenden zehn Jahren verschieben? Wie können Qualität und Erreichbarkeit dabei miteinander verknüpft werden? Welche Bedeutung werden dabei Mobilitätsangebote haben? Wo sehen Sie vor diesem Hintergrund die Rolle der Kommunen, Landkreise und des Landes?

6. Was müsste verändert werden, damit die heute sektorale Bedarfsplanung in eine Versorgungsplanung im integrierten Sinne mit den Kernelementen der kleinräumigen, sektorenübergreifenden sowie morbiditätsorientierten Planung überführt werden kann?
7. Was ist aus Ihrer Sicht notwendig, um den Fachkräftebedarf zu gewährleisten? Welche Maßnahmen der Politik halten Sie diesbezüglich für geeignet? Inwieweit kann auch der Einsatz von ausländischen Medizinerinnen und Medizinern sowie von ausländischem Pflegepersonal in unserem Bundesland bei der Auflösung des Fachkräftemangels helfen?
8. Welche Konzepte und Maßnahmen empfehlen Sie, um Telemedizin zu einer breiteren Anwendung zu bringen, dabei umfassenden Datenschutz zu gewährleisten und so Vertrauen bei den Patient/innen zu schaffen, solche Angebote anzunehmen?
9. Inwieweit sehen Sie die Patientenorientierung in der medizinischen Versorgung durchgängig gesichert bzw. wo sehen Sie Korrekturbedarf? Inwieweit sehen Sie die Patientenvertretung gesichert bzw. wo sehen Sie Korrekturbedarf?
10. Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus der aktuellen Corona-Pandemie für die Sicherung der medizinischen Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland im Allgemeinen sowie für Mecklenburg-Vorpommern im Besonderen?